

Steuern gespart und Atommüll vermieden

BROKDORF Die Kritik von Atomkraftgegnern am aktuellen Revisionstermin für das Kraftwerk in Brokdorf ruft jetzt auch Befürworter der Kernenergie auf den Plan. Die Initiative „Mit Kernenergie“ (MIT) schreibt in einer Mitteilung: „Offensichtlich suchen die Herren Hinrichsen und Stelzner händeringend nach Themen, die aus ihrer Sicht geeignet sind, weiter Stimmung gegen die Anlage und deren Verantwortliche zu machen.“ Karsten Hinrichsen und Eilhard Stelzner hatten sich im Namen der Initiative „Brokdorf-akut“ zu Wort gemeldet (wir berichteten-d.Red.), während für MIT Roland Wink und Hauke Rathjen verantwortlich zeichnen.

Atomkraftgegner hatten insbesondere der Politik vor-

geworfen, sie habe Kraftwerksbetreiber Preußen Elektra mit dem Auslaufen der Brennelementesteuer zum Ende 2016 ein gewaltiges Steuergeschenk gemacht. Für Brokdorf war der neue Revisions-Zyklus dann so gewählt worden, dass im vergangenen Sommer keine neuen Brennstäbe benötigt wurden. Bei der am Wochenende beginnenden Inspektion soll das dafür nachgeholt werden. Allein Preußen Elektra, so Brokdorf-akut, spare durch diesen Schachzug im Kalender für ihre Anlagen rund 100 Millionen Euro.

Nach Ansicht von Wink und Rathjen könne man dem Unternehmen daraus aber wohl schlecht einen Strick drehen. „Es gibt wohl keine juristische oder natürliche Person, die dem Staat mehr

Steuern zahlen möchte, als es im Rahmen der Gesetzgebung notwendig wäre.“ Und: „Wenn es sich hier wirklich um 100 Millionen Euro handeln sollte, dann bleibt dieses Geld beim Betreiber, um über einen wirtschaftlichen Betrieb eben gerade seinen Verpflichtungen nachkommen zu können.“ Schließlich gehe die aus ihrer Sicht „mehr als zweifelhafte Steuer in exorbitanter Höhe nicht spurlos an der finanziellen Leistungskraft der Konzerne vorbei“.

Letztlich, so betonen die MIT-Sprecher, werde damit sogar „eine erhebliche Menge an Atommüll“ vermieden. „Nach unserer Schätzung mehr als zehn Tonnen.“ Begründung: Durch den Einsatz frischer Brennelemente erst in diesem Februar hätten die

bereits gebrauchten Elemente im letzten Zyklus 2016 aufgebraucht werden können. Damit werde letztlich sichergestellt, dass am Ende der Laufzeit des Kernkraftwerks nicht unnötig viel Atommüll aufgelaufen sein – „insbesondere im Hinblick auf das dann angefallene radioaktive Inventar“. Die Anlage soll spätestens am 31. Dezember 2021 abgeschaltet werden. Für die beiden MIT-Sprecher sind die jüngsten Aussagen der Atomkraftgegner jedenfalls „an den Haaren herbeigezogene Problemfelder“. Sie sprechen von „völlig normalen wirtschaftlichen Vorgängen“ und mutmaßen, dass die Initiative „Brokdorf-akut“ vielleicht schon mit der gesellschaftlichen Befriedung des Themas Atomkraft hadern könnte. *vm*